

Bild gewinnt Konturen

Stolpersteine erinnern an Juden

Die Privatinitiative „Stolpersteine Eitorf“ hat Partner und die Unterstützung der Gemeinde gefunden.

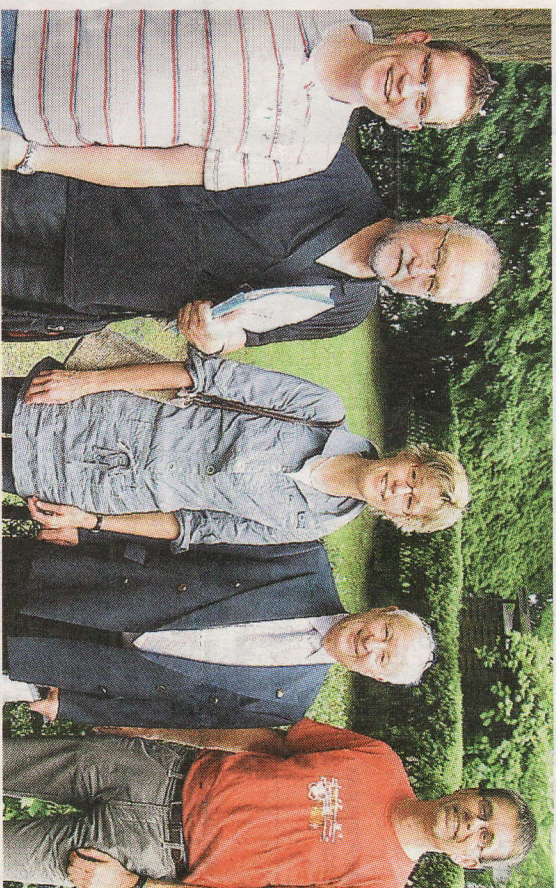
VON RALF ROHRMOSER-VON GLASOW

Eitorf - Ein bisschen stolz sind sie schon, Judith und Hermann Neulen sowie Matthias Emmenbach. Zu Anfang des Jahres hatten sie sich zusammen gefunden zur Initiative „Stolpersteine Eitorf“. Emmenbach hatte einen Bürgerantrag gestellt, Neulen, der bei der Gemeinde arbeitet, den Kontakt zu ihm gesucht. Das Trio entschied kurzerhand: „Wir drei machen das.“ Sie wollen den Künstler Günter Demmig in die Gemeinde an der Sieg holen, damit er seine Stolpersteine aus Messing in den Bürgersteig oder das Pflaster vor den Häusern verlegt, in denen Juden bis zu ihrer Deportation gelebt haben.

Davon gibt es in Eitorf einige, wie die drei Aktiven bei ihren Recherchen heraus gefunden haben. 28 Mitbürger jüdischen Glaubens sind belegt. Eine der wichtigsten Quellen war das Buch „Die Juden in den Gemeinden Eitorf und Ruppichteroth“ von Klaus Schröder, das 1974 erschienen ist. Doch auch zahlreiche Eitorfer wandten sich an das Stol-

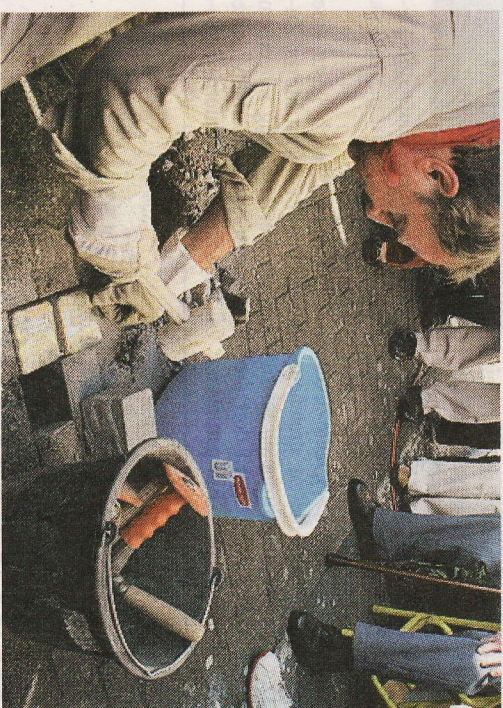
perstein-Team. Sie konnten wichtige Fakten zu einem Bild beisteuern, das Kontur zu gewinnen beginnt. Viele Adressen sind inzwischen bekannt, auch wenn nicht mehr alle Häuser stehen. Immer noch aber fehlen die Anschriften der Familien Levi, Löwenstein und Simon.

Der Heimatverein stieg ebenfalls in die Arbeit mit ein. „Die haben uns ganz wichtige Tipps gegeben“, sagt Judith Neulen. Außerdem haben sie den Verein neben der inhaltlichen Unterstützung dazu gewonnen, die Spenden abzuwickeln. Die Gemeinde, die die Gedenkstätte Yad Vashem, viele Einzelgespräche mit noch lebenden Zeitzeugen – eine große Menge an Informationen ist zusammen gekommen. Emmenbach hat mit seinem früheren Lehnerrn, einem Bäcker und Konditor, gesprochen, der ihm von den Lewis und Cahns erzählt hat. Und die Warnung man beachte, dass dieses Thema in Eitorf ein zu heißes Eisen sei, erwies sich als unbegründet. Bislang hat die Initiative nur offene Türen eingebracht. Jüngster Erfolg ist die Zusage des Ältestenrats, die Aufstellung einer Gedenkstele zu unterstützen. Denn das ist das neueste Projekt. Als einziges sichtbares Zeugnis des Lebens der Deportierten gibt es heute den Friedhof mit acht erhaltenen Gräbern. Eine Gedenkstätte etwa zur Er-



Planer der Stele (v.l.n.r.): Matthias Emmenbach, Dieter Peters, Judith Neulen und Herbert Rubinstein.

BILD: PRIVAT



Der Künstler Günter Demmig hat schon fast 13 000 der von ihm entworfenen Stolpersteine verlegt – wie hier in Hennef.

ARCHIVBILD: RVG

innerung an die Reichspogromnacht vom 9. zum 10. November 1938 existiert bis heute nicht. Emmenbach und die Neulens wollen das mit einer Gedenkstele ändern, die am 2. November kurz vor dem 70. Jahrestag offiziell enthüllt werden soll. Herbert Rubinstein, Geschäftsführer

des Landesverbands der jüdischen Gemeinden im Rheinland, wird dann dabei sein. Mit ihm und dem Friedhofsbeauftragten des Verbandes, Dieter Peters, haben sie zusammen den Friedhof besucht und einen Text für das rund 2,50 Meter hohe Werk, das der Steinmetz Rolf Schreuer realisieren soll, abgestimmt: „Gedenke der jüdischen Menschen, die hier ihre letzte Ruhe fanden, und der Opfer der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft von 1933 bis 1945.“

Noch fehlt ein bisschen Geld, sowohl für die Stolpersteine wie für den in Schwarz gehaltenen Stein. Die Initiatoren hoffen auf weitere Spenden aus der Bevölkerung, um beide Projekte realisieren zu können.

Weitere Informationen gibt es unter: ☎ 02243/808 34

www.stolpersteine-eitorf.de

RSF v. 26.6.2008